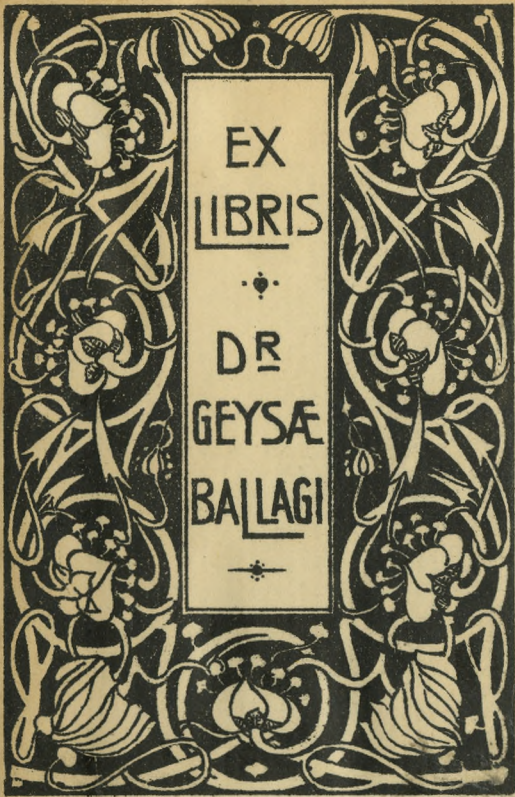


Bahagi 200



EX  
LIBRIS



DR  
GEYSA  
BALLAGI





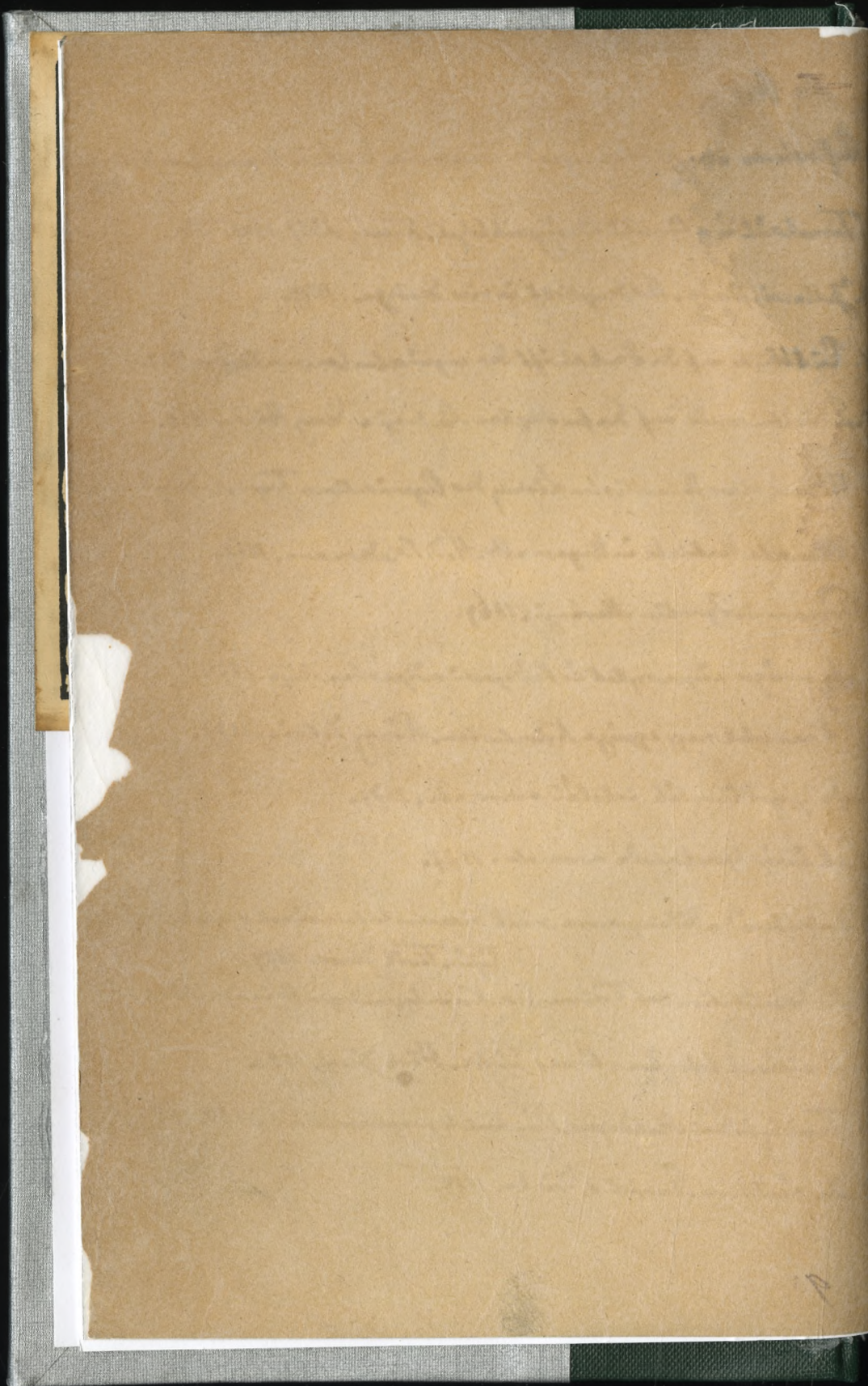
BALL  $\frac{2001-17}{1880-1876}$

BRB

2012

1800 — 1876

1. Reflexionen über die Wirkungen der neuen Credit-Leute in Ungarn. Franz W. D. v. 1846.
2. Török János a kormélti követségváltásokról. Károly Adolph. 1848.
3. Jella-életrajza, Haldengörögben in vier Leírások. 1849.
4. Rückblicke auf die Denkschrift der ungarischen Conservativen. 1857.
5. Gedächtnisrede auf Grafen Stephan Szelecsényi. Georg Hintz. 1860.
6. Versuch einer detaillirten Lösung der Organisations-Fragen. Ludwig Kovács. 1864.
7. Russische Umtriebe in Ungarn. Dr. H. J. Biedermann. 1867.
8. Pronomenia Zvonimir Murányi. 1869.
9. Az országos négyesgyelű és budapesti négyesgyelű. 1874.
10. A nemzetek nagy országai Kivételében. Rónay Zoltán. 1877.
11. Az országos tanácsok iskolái szervezete. 1877.
12. A körös igazságszolgáltatás szervezete. 1877.
13. Emlektörök a délmagyarországi népek szociális helyzetéről és fejlődéséről. Lejárt. Török János. 1879.
14. Die Constitution des Freimaurer-Kommers in Ungarn. Eugen Heimlich. 1882.
15. A nemzetek befolyása a török életre. Hósk József. 1883.
16. Török János Munkájának 8-án tartott programtervezete. 1884.
17. Der Landbau. Emrich v. Trinka. 1884.



~~200~~ 200

200  
1860

# Reflexionen

über die Wirkungen

der

neuen Credits-Gesetze

Ungarns.

Von

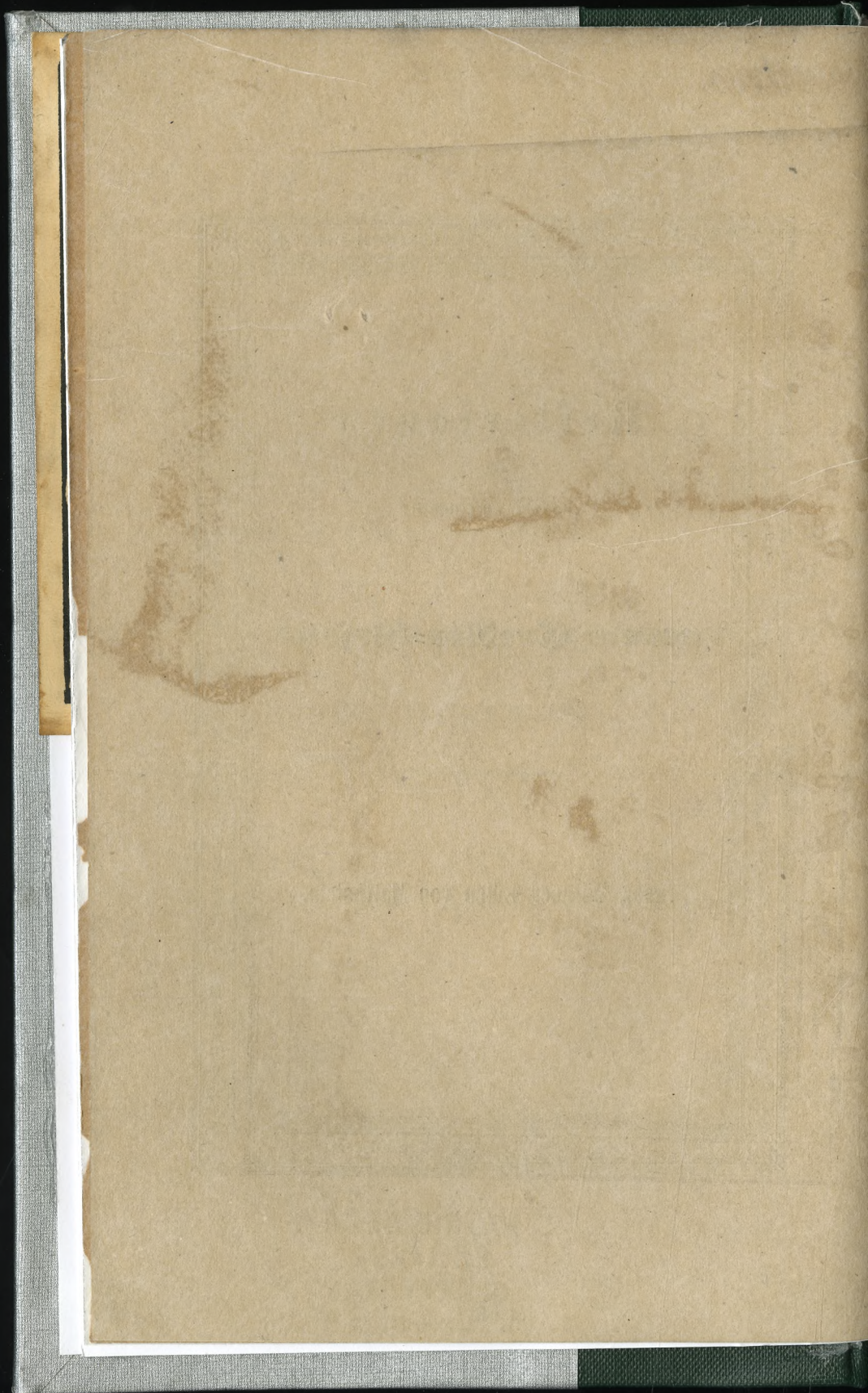
Ignaz Wildner Edlen von Malthstein.

1.



PETRIK BEZA  
ES TARSA  
BUDAPESTEN  
N. Ferdöutera

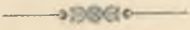
986



# Reflexionen

über die Wirkungen der neuen

## Credits-Gesetze Ungarns.

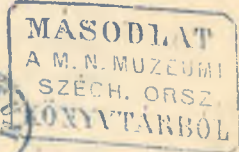


Von

**Ignaz Wildner Edlen von Maithstein,**

Indigena von Ungarn, Doctor der Rechte, Mitgliede der Juristen-Facultät in Wien, Hof- und Gerichts-Advocaten und gewesenen Professor des Handels- und Wechselrechtes, so wie des gerichtlichen Verfahrens daselbst.

1.



**Pesth, 1841.**

Bei Gustav Heckenast.

61572 00566077

Dr. BALLAGI GEZA.

über die Bedingungen der Honorar

Credits-Gesetz Hungarisch

Ignaz W. Müller Wien von Hoffmeister

Druck von Landerer und Hedenast.

Ein und ein halbes Jahr schon bestehen die neuen Credits-Gesetze Ungarns, deren Gerechtigkeit und Fähigkeit, das allgemeine Wohl zu befördern, von deutschen und französischen Blättern zum Ruhme unseres theuern Vaterlandes laut und kräftig ausgesprochen wurde. Es läßt sich nicht verkennen, daß während dieser Zeit die Wechselgerichte erster Instanz mit Energie verfahren, bei einer sich zeigenden Gefahr schnelle und ausgiebige Sicherstellungen bewilligten, und die Execution auf Zahlung mit einer Schnelligkeit zu Ende führten, die selten irgendwo in einem Lande vorkommen dürfte. Insbesondere zeigte mir die Erfahrung, daß das Wechsel-Appellations-Gericht zu Pesth mit einem heiligen Eifer für die Gesetze focht, die die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes auf sich zog und mehr und mehr auf sich ziehen muß, daß es eine Summe der richtigsten Ansichten über den Geist und die erhabene Tendenz dieser Gesetze entwickelte, die den Freund der Blüthe Ungarns mit Vergnügen erfüllt und Segen verbreiten muß. Unter seiner würdigen Leitung nicht nur der Wechsel-, sondern

auch der Concurſ-Angelegenheiten, ſtürzten bereits ſo manche Machinationen zuſammen, die auf die Ueberliſtung der Gläubiger berechnet waren, und die gerechten Ansprüche der Letzteren fanden gegen hohes Anſehen und Geldmacht der Schuldner einen Schutz, der in der Geſchichte Ungarns neu iſt, und Epoche machen wird und muß.

Wahr iſt's, daß die dadurch hervorgerufene Criſis eine heftige iſt, daß das In- und Ausland ſtaunend vor derſelben ſteht — war doch das Zahlen in Ungarn biſher eine ſo vernachläßigte Sache, als ob das Nichtzahlen eine von der Gerechtigkeit gebothene Nothwendigkeit wäre! — daß die Concurſe ſich häuften, daß ſo mancher ſeine hohe Stellung verlaſſen mußte, die mit der Crida unverträglich war! Wahr iſt es ſogar, daß ungeachtet aller dieſer ſtaunenswerthen, in unſerem Vaterlande unerwarteten Folgen, welche die ſtrenge Herhaltung des Rechtes im Gefolge hatte, es noch immer ſchwer iſt, für Ungarns Urproduction, Induſtrie und Handel jene Summen aufzubringen, die für ihre schönere Blüthe nothwendig ſind! Es ſcheint mir daher nicht am unrechten Orte meine Anſicht theils über jene Criſis, theils über die letztere Erſcheinung der Schwierigkeit, Geld aufzubringen, auszusprechen, wobei mich nur der unverrückte Blick auf das Rechte und ſomit auf Ungarns Wohl leiten wird.

I. Wer in die Crida verfällt, hat mehr Schulden gemacht, als er Vermögen beſitzt, er findet ſich in der Unmöglichkeit, ſein gegebenes Wort, das dem Manne heilig und unverletzbar ſein ſoll, zu löſen. Ich frage nun Jeden, dem die Gerechtigkeit lieb iſt, der in ihr die Stütze des Menſchengeschlechtes, die Baſis ſeiner Blüthe, ſeines herrlichen Hinanreiſens zum Ideale erblickt, ob es nicht wün-

schenswerth, nicht unerlässlich ist, dergleichen Personen, die mit dem gegebenen Worte ein Spiel treiben, die darum der Gesellschaft in hohem Grade gefährlich sind, so schnell als möglich vor der Welt als solche darzustellen, denen man keine Gelder anvertrauen darf, bei denen dieselben entweder in Folge schlecht berechneter Speculationen oder verschwenderischer Consumtion u. d. gl. verloren gehen, dadurch der Production entzogen sind, und der Geldgeber in tiefe Trauer, wenn nicht in namenloses Elend stürzen! Diese öffentliche Bezeichnung dergleichen Personen ist also eine Wohlthat für das Land, sie ist ein Damm gegen weitere unproductive Consumtion, sie wendet die Gelder von dem Abgrunde ab, welcher sie verschlingt, ohne sie wieder zu geben, und leitet dieselben in die Canäle der Production, in Hände, die entweder mit gründlicheren Kenntnissen oder würdigerem Willen damit gebaren und so des Landes Blüthe befördern. Oder glaubt nicht Jeder von uns, daß so manche dormalen als Creditare in den öffentlichen Blättern bezeichnete Individuen, noch länger ihre unproductive Consumtion fortgesetzt hätten, daß noch länger Tausende und Tausende von Gulden fruchtlos hingeopfert worden wären, daß noch mehr Familien, die ihr mühsam Erspartes voll Vertrauen in eine würdevolle Gesinnung dargeliehen hätten, dem Grame und Elende Preis gegeben, daständen, wenn nicht das Gesetz, als wohlthätiger Beschützer des Vermögens Aller, den Bannstrahl gegen eine solche Ungeschicklichkeit oder verschwenderische Consumtion geschleudert, und sie vor der Welt als solche bezeichnet hätte, denen man nichts anvertrauen darf? — Hier also bewährt sich das neue Credits-Gesetz gewiß sehr wohlthätig, es isolirt die dem Eigenthum

entweder durch bösen Willen oder durch Unkenntniß gefährlichen Individuen von der Gesellschaft, und wendet die Summen der letzteren den productiveren Händen zu. — Noch nicht genug! dergleichen Eriden werden auch zur wohlthätigen Warnungstafel für hundert und hundert Andere, welche bisher auf dem Wege des unüberlegten Schuldenmachens fortschritten, oder doch auf dem Punkte standen, ihn zu betreten! Das Concurs-Edict über so manchen weithin Bekannten ist eine ernste Mahnung daran, das die Gesellschaft an das Worthalten gewöhnen will, gewöhnen muß, daß sie es nicht duldet, daß nach hingeschriebenem Namen weiter keine Sorge eintrete, wie das gegebene Wort gelöst werden soll. Das Concurs-Edict macht aufmerksam auf die eintretende Schande, auf die dadurch hervorgerufene Isolirung von der Gesellschaft, auf den Verlust freudiger Aussicht in die Zukunft, auf die tiefe Kränkung, welche der Gattin, den Kindern oder sonstigen Verwandten angethan werden kann, wenn man unbedachtsam sein männlich Wort hingibt, und es dann nicht lösen kann, wenn man verschwenderisch das Mark seiner Güter vergeudet, im Nichtsthun und eitler, den Vermögenskräften nicht angemessener Pracht und Bequemlichkeit sich gefällt, und schonungslos jene Sachen unbrauchbar macht, an denen der Fleiß von hundert und hundert Menschen klebt! — Diese ernste Mahnung wird Hundert und abermal Hundert a b m a h n e n , wenn sie im Begriffe stehen, durch Wechsel, Lieferungs-Contracte u. s. f. sich zu verbinden; es werden dadurch Millionen und Millionen erspart, und der Blüthe des Landes zugewendet werden, es wird sich eine feste, mark- und kraftvolle Menge von Menschen bilden, die mit ernstern Gesinnungen für des Landes

Wohl auch hinlängliche Kräfte besitzen, es zu befördern, die nicht den Händen der Bucherer unterthänig sind, nicht das Recht für eine Wechsel-Prolongation verkaufen, sondern im Gefühle ihres würdevollen Characters, ihrer pecuniären Kraft dastehen, alle für das schöne Land, das guten Willen braucht, um es zum schönsten, blühendsten und segensreichsten Europa's zu machen. Ausscheidung der für das Vermögen gefährlichen Individuen also aus dem Verkehre der Gesellschaft, und Hinleitung der Kraft auf des Landes Wohl sind die Folgen der Crida-Gesetze, die gewiß in dem Maße immer weniger und weniger werden angewendet werden müssen, als die Solidität des Characters zunimmt, ernstes Streben für das eigene und des Staates Wohl um sich greift, und die Heiligkeit des gegebenen Wortes immer festere und festere Wurzeln schlägt. Ein Blick auf die deutschen Länder Oesterreichs wird die Wahrheit dieser Sätze bestätigen. Seit welcher Zeit schon besteht dort eine unerbittliche Wechselordnung, ein für alle Stände gleiches Concur's-Gesetz, und welche Masse von Vermögen befindet sich in den Händen des Adels, der Bürgerschaft, wie selten, wie wenig um sich greifend sind dort Erschütterungen, wie rein von Schulden stehen dort die Anzahl derer, denen die Lenkung der Gesetzexecution anvertraut ist, wie sehr blühen dabei Industrie, Handel und Urproduction, und auf welche kräftige Basis sind diese gestellt, da sie nicht Treibhauspflanzen aus den vom Staate darauf verwendeten Geldern, sondern das Produkt der richtigen Kenntnisse des festen Willens der Glieder der Nation sind, weil Hohe und Niedrige mit gleicher Kraft am gegebenen Worte halten, und allgemeiner Ab-

scheu den verfolgt, der es wagt, gegen dieses tief gegründete Rechtsgefühl anzukämpfen, und sein gegebenes Wort zu verletzen. Vom Standpunkte des öffentlichen Wohles also ist gegen diese Wirkung der neuen Credits-Gesetze nichts einzuwenden; ein richtiges Gefühl wird diese gefallenen Opfer bedauern, sich aber jene Betrübnis dadurch mindern, daß die Gerechtigkeit und die Sorge für das öffentliche Wohl ihren Triumph feiern, daß jene vom Schauplatze abtreten, die ihr Spiel nicht mit Ehren fortsetzen können. — Wenden wir uns aber von dem Blicke auf das öffentliche Wohl ab, sehen wir uns um das Privatrecht um, forschen wir da, ob durch diese Eriden nicht etwa dieses verletzt wird, denn die Heilighaltung dieses schönsten der Güter der Menschheit in ihrer Erscheinung, in ihrem äußeren Walten ist gewiß das höchste Ziel, das sich die Gesetzgebung und Verwaltung stecken soll und muß! Aber auch dieses kann nur durch die Fortsetzung der Strenge in der Handhabung dieser Gesetze gewinnen! Den Gläubigern wird nämlich noch gerettet, was gerettet werden kann, es wird so schnell als möglich dem fruchtlosen Consumiren der Güter Einhalt gethan, dem Eridatar noch abgenommen, was er hat, und den Gläubigern zugetheilt; dadurch ist dem Rechte dieser letzteren möglichst Genüge geleistet, wie es nach dem strengen Vernunftrechte geschehen soll. Aber auch der Eridatar selbst kann sich nicht beklagen. Auf Millionen von Menschen ist das Erida-Gesetz nicht anwendbar, sie stehen außer der Strenge desselben. Warum? fragt man mich — weil sie nicht wollen, daß sie unter diese Zuchttruthe kommen. Nur vom ernstern Willen des Einzelnen hängt es ab, sich vor dieser Schmach zu bewahren; er unterschreibe keine Wechsel, keine Lieferungsverträge, keine

Schuldbriefe; hier ist das einfachste Mittel, allen traurigen Folgen zu entgehen. Ja; wenn man unbedacht seinen Namen überall hinmahlt, wenn man nur vor Begierde zittert, einige Gulden zu erhaschen, und sein Wort leichtsinnig hingibt, das Zwei- oder Drei- auch Mehrfache dafür zu zahlen, wenn man seine Jahreseinnahme zwei-, drei- oder mehrmal ausgibt, seinen Begierlichkeiten gar keine Zügel anlegen will, und nie auf den Zahltag denkt, nie das männlich gegebene Wort zu lösen im Stande ist, dann ist freilich die Schmach unausbleiblich, und traurig mahnt dann die Nemesis an die Erfüllung des gegebenen Wortes, rettungslos schlagen dann die empörten Wogen der Crida über dem Haupte des Leichtfertigen zusammen, und Weheklagen durchdringen die niedergebeugten Glieder der Familie! Allein wer kann da das Credits-Gesetz anklagen, daß es noch für die Gläubiger rettet, was zu retten ist? daß es dem verheerenden Strome des Leichtsinnes, der Begierlichkeit, der Verschwendung, kurz der unproduktiven Consumtion kräftig Einhalt thut, und, um das öffentliche Wohl zu retten, das Individuum Preis gibt? — Hier kann der Cridatar nur sich selbst anklagen, nur er hat unterschrieben, nur er hat Schulden auf Schulden gehäuft, nur er hat das gegebene Wort gebrochen, sich in die Unfähigkeit versetzt, das heilig zu halten, was er versprochen hat! Mit fremdem Vermögen soll Niemand, sei er, wer er wolle, ein Spiel treiben, denn die Heilighaltung des Eigenthums ist das Panier der Blüthe der Staaten, noch nirgends ist ungestraft dasselbe verletzt worden! So wenig sich der Cridatar darüber beklagen kann, daß er in die Crida kam, so wenig kann er sich beklagen, daß ihn eine inhumane oder gar unge-

rechte Härte treffe. Blicken wir hin auf Englands Strenge in Creditfällen; wir werden, wenn wir aus dem Effekte urtheilen wollen, sagen, nur diese große Strenge ist genügend, denn wahrlich, hinsichtlich des Credits thut es kein anderes Land diesem tiefdenkenden Staate gleich, dieser aber ist eine Folge seiner Strenge bei Handhabung des gegebenen Wortes! Und dennoch! wie weit steht noch die Strenge des ungarischen Credit-Gesetzes hinter der zurück, welche in England ohne Unterschied der Personen besteht! Wie human sind so viele Anordnungen hier, welche dort fehlen, ja an deren Statt dort fast barbarische Strenge gesetzt ist, oder war! Ist denn etwa ein lebenslänglicher Schuldenarrest eine humane Maßregel?

Diese Betrachtungen über die obschwebende Crisis führen also zu dem Resultate: daß, so traurig der Zustand der Credit für die dadurch betroffenen Individuen immer sein mag, das Ganze des Landes doch immer eine sehr wohlthätige Rückwirkung davon verspüren wird, und in dem Maße mehr und schneller verspüren muß, als diese Gesetze in ihrem tiefen Geiste und ihrer gerechten Tendenz schnell und gut angewendet werden.

Dies führt nun zur

II. Frage: Warum ist aber das Geld noch immer so schwer zu bekommen, warum muß man 12, 15, 20 und noch mehr Procente geben, da der Gläubiger sicherer auf sein Geld rechnen kann, als es früher der Fall war? — Ich muß hier vor Allem einem Irrthume begegnen, als ob es nämlich ein Uebel wäre, wenn hohe Procente zu bezahlen sind;

dies hängt nicht nothwendig wie Prämisse und Folgerung zusammen, denn wenn ein Land sich seiner physischen und moralischen Kräfte bewußt zu werden beginnt, wenn es den festen Willen faßt, diese schönen von der Natur verliehenen Kräfte zur höheren und höheren Potenz zu steigern, dann beginnt ein Drängen und Trachten nach Capitalien aller Art, und somit eine Vermehrung der Concurrnz der Nachfrage nach denselben; je mehr sich nun diese Concurrnz vergrößert, je mehr Individuen es gibt, welche Kapitalien haben wollen, desto mehr steigern — bei gleich bleibender Summe der Kapitalien — die Kapitalien-Besitzer ihre Forderungen, d. h. desto höher sind die Procente. Wenn der Kaufmann im Handel und Verkehre, der immer mehr emporblüht, 12, 15 und höhere Procente bekommt; so wäre es ja von ihm sehr unklug gehandelt, wenn er diese Kapitalien um 5 oder 6 Procent hergäbe! Gerade in dieser aufstrebenden Epoche befindet sich aber Ungarn; die Güterbesitzer aller Art sehen klaren Blickes, was für Reichthümer in den schönen großen herrlichen Gefilden unseres Vaterlandes verborgen liegen, wie die drei- und vierfache Volksmenge darauf herrlich Platz hätte, wie eine glänzende Industrie Raum genug für sich fände, wie der Handel sich dadurch ausdehnen und wieder segnend auf die Industrie und Urproduktion zurückwirken könnte! Sie sehen dies, und sehnen den Blick spähen sie nach den Capitalien, die zu dieser herrlichen Aufgabe nothwendig erscheinen. Daher dieses Drängen und Treiben nach Capitalien, daher die große Concurrnz um dieselben, daher der hohe Preis derselben, d. h. die hohen Procente, besonders da der Handel ernst und fest seine Kraft erhebt, und diese Concurrnz vermehrt, und da so

manche Begierlichkeit, so manche eitle Brunksucht auch ihr Gewicht in die Waagschale dieser Concurrenz legt. Die so hohen Procente sind daher noch keine Uebel, sie deuten auf ein frisches Aufstreben zur Entwicklung, auf angeregte Bedürfnisse höherer Art, als die verschwenderische Consumtion ist, die wir so vielfältig als Mode sahen.

Dies ist aber noch nicht die einzige Ursache der Theuerung der Capitalien. Sagen wir es uns aufrichtig — denn die Aufrichtigkeit, die Liebe zur Wahrheit im einfachen Gewande führt am besten zum Ziele! — daß Ungarn bisher gar keinen, wirklich fast gar keinen Credit hatte; jeder, der Capitalien besaß, zitterte vor dem Gedanken, in Ungarn ein Geld zu placiren, seine physischen oder moralischen Kräfte dort anzuwenden, denn der Glaube war allgemein, daß dies so viel sage, als das mühsam Aufgesparte in den Abgrund des Meeres zu versenken, es einem Schlunde anzuvertrauen, aus dem keine Rettung denkbar wäre! Und war dieses Urtheil ohne Grund? Waren nicht die traurigsten Erfahrungen darüber geschöpft worden? war wohl für die eingegangenen Verpflichtungen eine Justiz zu gewinnen? war nicht ein endloser Proceß in Aussicht gestellt, der durch Opposition und Reoccupation u. d. gl. m. in allen seinen Wirkungen vereitelt wurde? Dieses große verderbliche Urtheil über Ungarns — dieses herrlichen Ungarns! — Schuldner war natürlich das Grab alles Crediten, es war durch Jahrhunderte bis in unsere Zeit fest in den Sinn aller Capitalisten gepflanzt, und besteht factisch noch da malen in einem Umfange, wie es Ungarn nicht mehr verdient, aber factisch durch seine frühere Justiz hervorgerufen hat! Steht nun in der Capitalisten Augen die

Sache so, so ist es begreiflich, daß er noch dermalen immer zu risquiren glaubt, wenn er in Ungarn ein Geld zu placiren in die Gelegenheit kommt. Wer aber bei einem Geschäfte etwas risquirt, der läßt sich dafür einen weit höheren Preis verschreiben d. h. sich höhere Procente bezahlen. Mit dem Bestehen der Credits-Gesetze allein ist diesem ungünstigen Urtheile noch nicht abgeholfen, denn die Welt sieht nicht auf das, was geschehen soll, sondern auf das, was wirklich geschieht, d. h. sie steht darauf, ob die guten Gesetze auch in ihrem wohlthätigen Geiste von den Gerichten gehandhabt werden, ob der, welcher sich verpflichtet hat, schnell seiner Schuld überwiesen, und die Execution in allen Theilen des Landes ohne Rücksicht auf Geburt und Rang des Beklagten Statt hat, ob dem Letzteren keine Auskunfts Mittel bleiben, sich dem Urtheile zu entziehen, u. s. f. kurz die Welt sieht darauf, ob die Gläubiger durch die neuen Gerichte und ihre Hülfsgorgane schnell zu ihrem Gelde kommen. So sehr nun die neuen Gerichte nach diesem erhabenen Ziele streben, so sehr die Erfahrung zeigt, daß sie den Gläubigern in so vielen Fällen schnell zu ihrem Gelde verhelfen; so konnten sie doch in der kurzen Zeit ihrer Existenz noch nicht so ausgedehnt und in die Ferne hinwirken, daß das Vorurtheil der Menge sich zerstreut hätte, es sind noch wenig Fälle gegen selbst hochgestellte Personen vorgekommen, welche eben wegen dieser weithin reichenden Bekanntschaft dieser Personen sich in die Masse des Publikums verloren und dort ein Aufsehen gemacht hätten, was natürlich die Zerstreung der Furcht vor Verlusten nicht im großen Umfange bewirken konnte. Nur das feste Ausbarren bei diesem

Eifer, das gleich strenge Behandeln aller Classen von Schuldnern, es mag Verwandtschaft eintreten oder nicht, insbesondere dort, wo ein größeres Bekanntsein eintritt, wird und muß zum Ziele führen, muß die Furcht verbannen, muß daher auch die Procente wegen Risiko verdrängen, also die Kapitalien wohlfeiler machen. Insbesondere muß dahin gewirkt werden, daß die Hintergehungen der Gläubiger bei Criden vermieden werden. Die gewissen Verkäufe der Habseligkeiten vor dem Concourse an Gattin, Kinder, gute Freunde u. d. gl. müssen streng niedergehalten werden, dieselben zehren an dem Marke der Gläubiger, und erbittern alle Gemüther, sie sind von der öffentlichen Meinung gebrandmarkt, und dürfen von den Gerichten nicht in Schutz genommen werden, sonst ist es um den Credit wieder geschehen, denn kein Gläubiger kann dann im Voraus Berechnungen anstellen, weil er nicht weiß, ob nicht dieses Vermögen des Schuldners im nächsten Augenblicke vor dem Concourse in andere Hände wandern und den Gläubigern entzogen werden wird. Es gibt ja doch nichts ungerechteres unter der Sonne, als diese Verkäufe, denn es ist ein Satz des Rechtes — dieser Basis der menschlichen Gesellschaft! — daß die Schulden einer Person auf ihrem Vermögen haften; muß nicht in allen Ländern Europa's der Erbe mit dem Vermögen des Verstorbenen die Schulden übernehmen? — ist dies gewiß, so muß durch solche Verkäufe eine Kränkung der Rechte der Gläubiger entstehen, es muß ihnen ohne ihren Willen etwas entzogen werden, was ihnen gebührt, worauf ihre Forderungen haften; da nun kein Vertrag gültig sein

fann, in welchem die Rechte Dritter verletzt werden, so ist immer streng auf der Ungültigkeit dergleichen Verträge zu bestehen, und dadurch eine Hydra zu tödten, welche die Reime des Credits zerfrisst, die Gemüther der Gläubiger erbittert, das heilige Recht höhnt und überlistet, welche den Trug triumphiren macht und den Glauben an die Möglichkeit des Rechtes aufhebt, folglich die Lust nach dem Unrechte weckt. Wie? was der gesunde Verstand des ganzen Publikums verdammt, worüber selbst der Nichtjurist mit Zuversicht den Stab bricht, das sollen Juristen bei Kraft erhalten, die da sitzen, vom heiligen Eide zur Gerechtigkeit bemüßigt? Sieht das Publikum wie kein Stand, kein Alter, keine Geburt hier einen Schutz findet, wie festen Schrittes alles niederbeugt wird, was über das Recht der Gläubiger das Haupt emporheben will, dann wird der Ruf dieser rücksichtslosen Gerechtigkeit in größere und größere Kreise dringen, das Vorurtheil wird sich mächtig zerstreuen, Ungarns Justiz wird im freudigen Glanze überallhin strahlen, und mit diesem Glanze wird auch der Wahn der Gefahr verschwinden, und die Anforderungen für das Risiko werden sich verlieren, das Geld wird sich zu leichteren Procenten einstellen. Sollte es dagegen — was die ewig waltende Gerechtigkeit des Himmels verhüten wolle! — geschehen, daß es geduldig von den Gerichten angesehen würde, wie den Gläubigern die Mittel zu ihrer Befriedigung ungeahndet entriickt werden, sollte es geschehen, daß insbesondere weithin bekannte Personen dergleichen Entziehungen der Befriedigungsmittel vornehmen, ohne daß die Gerichte laut und kräftig die Stimme dagegen erheben, dann wehe dem Credite und Schade um die Tausende von Gulden, die auf seine Gerichte verwendet wurden, denn ein einziger solcher

Fall wird dann allen Kapitalisten bekannt, das alte Urtheil gewinnt durch den eclatanten Fall seine vorige Stärke wieder, und die jahrelange Mühe der unteren Wechselgerichte in kleinen Fällen wird nicht im Stande sein, den ungünstigen Eindruck zu verwischen, den dieser allgemein bekannte Fall hervorbrachte, der Credit Ungarns wird einem rückfällig gewordenen Patienten gleichen, dessen Zustand nach dem Rückfalle ärger ist, als der vorangegangene! Mögen die Gerichte hierin keine Schwäche, keine unzeitige Nachgiebigkeit beweisen, denn wie überall ist diese vorzüglich hier verderblich. Nur einige, vieles Aufsehen machende Fälle kräftig entschieden, und der Credit wird augenblicklich eine festere Haltung gewinnen, freudig wird alles — außer den hangenden Schuldnern! — auf solche Kraftäußerungen der Gerichte hinstarren, und das Vertrauen wird emportauchen zum Segen des Landes! Wahrlich! es gibt nichts schöneres, nichts erhebenneres, nichts umfangreicher wirkenderes, als eine feste Handhabung des Rechtes! Gesellt sich zu diesem kräftigen Schutze der Gläubiger noch die ernst gemessene Strafe gegen den leichtsinnigen oder gar betrügerischen Creditdar, dann wird Beruhigung und Vertrauen in die Gemüther kehren, und mit diesen der Credit wachsen! — Nicht blos die Wechselgerichte erster und zweiter Instanz müssen in diesem kräftigen Geiste handeln, sondern vorzüglich auch jene Personen, an welche sich die Wechselgerichte zur Durchführung ihrer Erkenntnisse zu wenden haben, die Vicegespänne, Stuhlrichter, Magistrate. Mögen es sich diese recht wohl zu Herzen nehmen, wie sie dem ewigen Rechte dienen, wie sie die öffentliche Wohlfahrt durch Hebung des Credits befördern, wenn sie schnell und kräftig beistehen, im Zweifel immer im Interesse des

Credits handeln, das Wort und den Geist des Gesetzes erfüllen! Ohne ihre kräftige und schnelle Mitwirkung erlahmt der Arm der Wechselgerichte, erkaltet ihr Eifer, verschwindet alle Hoffnung auf Hebung des Credits gerade bei jeder Classe, welche denselben am Meisten bedarf. Wer ein Freund des Vaterlandes ist, der wird daher alle Rücksichten bei Seite setzen, und schnell das handhaben, was die Wechselgerichte als Recht erkannten, nur aus diesem Zusammenwirken wird die Blüthe des Credits hervorgehen, nach der wir sonst vergebens ringen! Dieses Wirken der unteren Organe muß dann noch von der Weisheit und Energie des obersten Gerichtshofes andauernd unterstützt werden; dorthin sind, wie auf das Wechsel-Appellations-Gericht, alle Augen gerichtet, von dorthier erwartet alles das eifrigste Hinstreben zum erhabenen Ziele der Credits-Gesetze, die heiligsten Fäden werden dort ausgesponnen, und sollen als Normen für die Zukunft in einzelnen ähnlichen Fällen gelten; welch' ein erhabener Beruf, welch' gründliche Kenntnisse, welch' energischer Wille gehört dazu, diesem schönen Ziele zu genügen! Wird man dort stets ein tiefes Eindringen in den Geist dieser Gesetze, ein unerschütterliches Wollen ihres erhabenen Zweckes finden, dann wird das von dort ausgehende Licht, die dort gezeigte Energie auch kräftigt in alle Organe hinabwirken, und zur Verbreitung des Ruhmes der neuen Gerichte beitragen, wodurch denn die gute Ansicht von der kräftigen Handhabung der neuen Gesetze weiter und weiter verbreitet wurde, so daß die energische Thätigkeit dieses obersten Gerichtshofes einer der vorzüglichsten Hebel zur Emporbringung des Credits ist und bleibt: sollte sich daher der Ruf verbreiten — wäre er auch nicht wahr — daß dort die

Strenge dieser neuen Gesetze nicht gehandhabt wird, so wäre es auch größtentheils wieder um die Hebung des Credits geschehen, da sich Vertrauen nicht erzwingen läßt. — Nebst dem muthigen Aufstreben in der Urproduction, in der Industrie und dem Handel ist also auch die noch nicht im vollen Umfange erprobte Kraft bei der Durchführung der neuen Credits-Gesetze die Ursache der großen Theuerung der Kapitalien.

Damit sind aber die Ursachen dieser Theuerung noch nicht erschöpft. Durch die guten Wechselgesetze ist wohl für den Personal-Credit gesorgt, allein der Realcredit beruht auf anderen Grundlagen, und doch ist es dieser, der den größten Umfang der Geldkraft hervorbringen kann. Diese Grundlagen des Realcredits wurden aber durch das letzte Intabulations-Gesetz nicht so hergestellt, wie es sein sollte, wenn dasselbe auch ungemeine Verbesserungen eingeführt hat. Unser Intabulations-Gesetz steht mit dem Hypotheken-Gesetze in Frankreich auf einer und derselben Stufe, aus letzterem aber sind solche Confusionen entstanden, daß es schon mehrmal als Preisfrage hingestellt worden war, wie dem Uebelstande abzuhelpen sei, ohne daß sich je Jemand fand, der dieselbe würdevoll gelöst hätte. Das Beispiel der öffentlichen Bücher der deutschen Länder Oesterreichs sollte in unserem Vaterlande nachgeahmt, ja es kann leicht übertroffen werden, wenn man die Fehler vermeidet, welche die Erfahrung an jenen herausgestellt hat, obschon sie so ziemlich die besten in Europa sein dürften: dann werden Millionen und Millionen leicht nach Ungarn fließen, die Gesetze, welche Pupillen-Gelder (im weitesten Sinne des Wortes) nach Ungarn zu geben verbiethen, werden aufgehoben werden, und so sich ungeheure Summen

# Reflexionen

über die Wirkungen der neuen

Credits = Gesetze Ungarns.

—•DICK•—

Beilage

zur

Veröffentlichung

1871

nach Ungarn ablagern, da man auswärts wenig Hypo-  
theken mehr findet, die nach den Gesetzen geeignet sind,  
zur Deckung der Pupillen-Gelder zu dienen, durch diese  
Concurrenz der Kapitalien muß natürlich der Zinsfuß  
fallen, da man das immer wohlfeiler bekommt, was in  
großer Menge vorhanden ist. So lange daher für die  
adelichen Güter keine Grundbücher eingeführt — der Man-  
gel derselben war am letzten Reichstage das Hinderniß,  
ein recht gründliches Hypotheken-Gesetz einzuführen — so  
lange in demselben nicht die einzelnen Realitäten nach ihrer  
Lage, ihrem Umfange, ihrer Größe, ihren Gränzen, Namen  
und Culturs-Arten unter öffentlicher Aufsicht verzeichnet  
sind, so lange nicht der *titulus possessionis* dort klar  
gemacht, für die Lasten eines jeden einzelnen Gutes ein  
*folium* bei der Beschreibung desselben selbst eröffnet ist, so  
lange nicht der Grundsatz besteht, daß ohne Einwilligung  
der Gläubiger von dieser Realität nichts weggegeben werden  
darf, und daß derjenige, welcher das ganze Gut an sich  
bringt, ohne weiters alle auf demselben eingetragenen Lasten  
übernehmen müsse\*), so lange wird es keinen festen (von  
der Beschaffenheit der Person unabhängigen) Real-Credit  
geben, und so lange wird daher auch das Zufließen der  
Kapitalien größeren Umfanges ausbleiben, d. h. das  
Kapital selbst theuer bleiben. Wenn dann die Institute des  
Personal-Credits, ich meine die Wechselgerichte und ihre  
erequirenden Organe mit dem Institute des Real-Credits,

---

\*) In meinem Commentare über das *Intabulations-Gesetz* werde ich die  
Folgerungen aus diesen Maximen ausführlich erörtern, und die  
Mittel angeben, auf eine sehr einfache Weise zu den Comitats-  
Grundbüchern zu kommen.

ich meine die Comitatsbücher vereint zusammenwirken werden, wenn sie mit Energie und gründlichen juridischen Kenntnissen fortfahren werden, den Gläubigern ihr Recht zu schirmen, schnell und gut zu verfahren, dann wird die Sonne des Credits im vollen Maße über Ungarn aufgehen, und Segen über dasselbe verbreiten; alle anderen Credits-Institute, die sich auf die obigen beiden fußen, werden Wurzeln, und zwar feste Wurzeln schlagen können, welche, wenn diese beiden Institute nicht fest und dauernd begründet sind, verwelken müßten, wenn sie unzeitlich ins Leben eingeführt werden, denn sie werden des fetten Bodens entbehren, aus dem sie allein Nahrung ziehen werden; sie werden in Mißcredit kommen, und dies würde ihr frühzeitiges Grab, und die höchste Wahrscheinlichkeit ihres niemalsigen fernern Auflebens herbeiführen.

Täuschen wir uns aber auch nicht hinsichtlich des Zweckes, den der Credit herbeiführt. Sehen wir, daß derselbe hundert Millionen Gulden Conv. M. aus der Erde stampfe, und zur Disposition stelle, kann es nicht demungeachtet geschehen, daß dieselben unproductiv verschwinden, daß Ackerbau, Industrie und Handel statt eine Bewegung vorwärts, eine Bewegung rückwärts machen? Ein trauriges Beispiel dieser Art schaut die Geschichte mit Bedauern, blickt nämlich auf die pyrenäische Halbinsel, dorthin wanderten aus Amerika's Schooße Millionen und Millionen, die Welt nannte dieses Halbeiland das reichste Gebiet der Welt! Und wie steht es jetzt? ist es nicht verarmt bis zum Erbarmen? sind nicht die ungeheuren Summen alle verfliegen? steht es nicht da ohne Industrie, ohne Handel, ein Spielball derjenigen Völker, welche zu arbeiten verstehen? Hat es nicht mit seinen leicht erbeuteten Millionen

nur ausländische Arbeiter im stolzen Wahne der perniciösen Superiorität bezahlt, sich selbst vernachlässigt, faul und vornehm die Hände in den Schoß gelegt, bis fast der letzte Groschen verslogen und das ausländische Product unentbehrlich geworden war? sieht es jetzt nicht in einer namenlosen Unbehaglichkeit dahin? sucht es nicht vergebens in beständigen Umwälzungen ein Heilmittel seiner es tief beugenden Abhängigkeit? Hüthen wir uns nun wohl vor einer solchen Nachahmung, fassen wir den Gedanken fest, daß das Geld der kleinste Theil des Reichthums einer Nation sein müsse, daß es nur ein Circulationsmittel sei, welches in dem Maße weniger und weniger sein kann, als der Credit sich hebt, als der Umschwung schneller ist, somit diese Circulations-Masse schneller von Hand zu Hand kommt, daß wir das Geld unmittelbar weder essen, noch trinken, noch als Kleidung auf uns nehmen, den Ober- und Unterbau der Straßen nicht aus Geld herstellen, kein Dampfboot aus Geld zusammensetzen können u. s. w. Ueberall ist des Menschen Fleiß — die Arbeit! — erforderlich, und zwar — da man sich ohne gehörige Kenntnisse fruchtlos abmühen kann! — ein Fleiß, welcher von genauen Kenntnissen gelenkt ist. Kenntnisse und guter Wille also d. h. die dadurch hervorgerufene kluge Arbeit sind die Grundlage des Reichthums der Nation, und, seien wir recht aufrichtig, an dieser Basis fehlt es sehr stark bei uns; sie herzustellen muß unser erstes stärkstes Streben sein und bleiben, sie zu wecken, zu befestigen, dauernd zu machen sei unser einziges Lösungswort; wird dieses Mark einer Nation hergestellt, dann erblühen nach und nach von selbst, ohne directe Unterstützung von Seite der Regierung große und kleine Industrie-Etablissements aller Art, der Handel ge-

winnt unvermerkt seine Ausdehnung, das Land wird von selbst reich und zwar dauernd reich, weil es jene sprudelnde Quelle des Reichthums, die kluge Arbeit nämlich auf seinem Rücken trägt, und sich diese Quelle eben so wenig verstopfen läßt, als sein gutes Recht selbst. — Aber, wird man mich fragen wie ist dies anzufangen, wie wird die kluge Arbeit hervorgerufen? — 1. Verbreiten wir gründliche Kenntnisse aller Art. 2. Lassen wir alle Fleißigen die Früchte ihres Fleißes im billigen Maße genießen.

1. Blicken wir auf das deutsche Schulwesen, vergleichen wir es mit dem hiesigen, und sein wir aufrichtig in unserem Urtheile; für welches System entscheiden wir uns? welche Kraft zur Verbreitung der Elementarkenntnisse wird dort angewendet, wie ernst wird dort auf Bildung eines religiösen thatkräftigen Characters gewirkt! der Staat selbst thut mit Geldmitteln wenig, ja gar nichts dabei, er lenkt bloß die von den Gemeinden dazu hergegebenen Kräfte. Sollte dieses System hier unausführbar sein? Treten wir festen Willens dem schönen Zwecke bei, die nnteren Volksklassen solid zu bilden, und das Werk wird den Lenker loben! Wie dort, halten auch wir in den schon bestehenden Schulen auf ernstem Fleiß, auf männliche würdevolle Sitte, wie es dem Jünger der Wissenschaft ziemt, der da lernen und nicht Andern imponiren soll, dies ist die Aufgabe, die ihnen gesteckt ist. Ueberall und überall nur richtige Kenntnisse, in den Elementar- und höhern Schulen, in technischen Anstalten u. s. f., dann wird es nicht an den nöthigen Kräften fehlen, Großes zu leisten, denn wahrlich! tüchtiges Talent fehlt auf Ungarns Boden nicht, das ist thatsächlich erwiesen!

2. Lassen wir aber auch alle Fleißigen die Früchte ihres Fleißes im billigen Maße genießen, wer arbeiten soll, der muß in sich das Motiv der Arbeit haben, und dieses Motiv ist bei der gewöhnlichen Classe von Menschen: der Gewinn! Wird ihm dieser entzogen, so erschlafft die Sehne, und die Arbeit unterbleibt! Wahr ist es, mit ruhmvoller Selbstverläugnung hat Ungarns Adel bei seinen Unterthanen diesen Zweck zu realisiren gesucht, hat Gesetze gegeben, welche denselben die Früchte ihrer Arbeit sichern sollen! Aber diese Gesetze fordern eine schnelle und kräftige Handhabung, ohne dieselbe verschwindet eben so, wie bei den Credits-Gesetzen der wohlthätige Zweck derselben, der Bauer wird unthätig bleiben, wie er es bisher war, und welch' ein unberechenbarer Verlust ist dies für das Land, wenn statt der ganzen Kraft von Millionen Menschen bloß ein kleiner Theil, vielleicht nicht das Viertel derselben, angewendet wird! Wie sehr würden der Grundbesitzer und der Adel zugleich gewinnen, wie vielfach würde sich das Einkommen beider gegen jetzt stellen, sobald diese Gesetze kräftig gehandhabt werden! Zu einer solchen kräftigen Handhabung gehört aber eine mehrere Kräftigung der executiven Centralgewalt, die so oft beim besten Willen gelahmt ist, sobald sie sich um die eigentlichen Executiv-Mittel umsieht; es ist unglaublich zu schauen, wie wohlthätig die Kräftigung der Centralgewalt in den deutschen Ländern Oesterreichs wirkt, im Vergleiche zu dem, was sie in Ungarn vermag, und doch ist es ein und derselbe aufgeklärte Wille, alle Unterthanen glücklich zu machen, doch dieselbe Heilighaltung des Rechtes, dieselbe Achtung vor menschlicher Würde, welche dort und da wirken. Was helfen die humansten Gesetze,

wenn sie tochter Buchstabe bleiben, wenn sie in entscheidenden Momenten nicht ins Leben übertreten, wenn der ernste Wille, dieselben zu vollziehen, überall auf Hindernisse stößt? Ist da unter dem Schutze derselben ein Gedeihen zu erwarten? Aber durch diese Agricultur-Gesetze ist, wenn auch viel, doch noch nicht alles geschehen, um die Früchte des Fleißes dem zuzuwenden, dem sie gehören. Wo bleibt die Classe der Dienenden aller Art, es sei in der Urproduction, in der Industrie oder dem Handel? ist ihr Rechtsverhältniß geregelt, sind Behörden da, welche schnell und gerecht ihre angesprochene Hülfe leisten? — Noch mehr! ist dafür gesorgt, daß das Erworbene auch für den Besitzer geschützt werde? Ist ein bürgerliches Gesetzbuch da? eine schnelle Gerichtsordnung? eine Gerichtsverfassung, welche tüchtige Kenntnisse mit gutem Willen verbürgt? wie sieht es mit dem Strafrechte aus? ist der Schuldige schnell entdeckt und gestraft, und eben so, wie der Schuldlose vor Willkühr geschützt? Kurz! hat die Gerechtigkeit, diese unbesleckte Himmelstochter, die allein die Basis des Segens für alle ist, genug Garantien? sie ist das Palladium aller Blüthe eines Landes, sie stellen wir im vollen Umfange her, und wir werden die herrlichsten Kräfte in kurzer Zeit emporblühen sehen. Schreiben wir es uns alle tief in den Busen, daß die Gerechtigkeit die Stütze der Reiche ist, streben wir alle dahin, mit Eifer und Energie dahin, das Recht herzustellen, und Ungarn, dieses herrliche schöne Land, wird mit seinen Früchten uns bald überraschen! Die Menschen können unter allen Verfassungen glücklich sein, oder in das tiefste Elend versinken, die Geschichte weist Beispiele genug auf! Nur der tiefe Geist, uns eingehaucht vom Lenker der Welten,

nur der kräftige, auf das Wahre und Rechte gerichtete Wille Aller gibt den Impuls zum Glücke, mögen die äußeren Formen welche immer sein! Die Menschheit geht nur allmählig ans Ziel, sie wird nur nach und nach vollkommener. Soll sie (in diesem Hinschritte zur größeren und größeren Vollkommenheit nicht gestört, also ihr Ziel erreicht werden, so muß sie auf zwei Principien fest bauen, sie muß nämlich das bestehende Gute erhalten, sonst müßte man ja immer vom Neuen beginnen, und käme nie vorwärts, und muß zu diesem bestehenden Guten ein neues Gutes hinzufügen, dort muß sie conservativ, hier progressiv wirken, beide diese Elemente müssen festgehalten werden, sie führen vereint zum Ziele, zum Ideale, das sich uns höher und höher stellt, je mehr wir uns unserer selbst bewusst werden! sie sind daher nicht heterogen, nicht feindlich einander gegenüber zu stellen, sie umarmen sich wie liebende Brüder desselben theuren Vaters, nämlich des ewigen in unsere Brust gelegten Rechtes. Uebereilung schadet dort, wie hier, nur Weisheit und daher auch Mäßigung führt zum leuchtenden Ziele. Achtung vor wohlgegründeten Rechten! Lenkung des Rechtes für die Zukunft ohne das erworbene Recht zu kränken, das sei unser Panier, und seien wir dann gewiß, daß wir uns höhere und höhere Achtung vor dem Auslande erwerben werden, daß sich dann physische und moralische Kräfte genug unserem theuren Vaterlande zuwenden werden, denn hier liegen Reichthümer in Menge verborgen, die des Menschen Sinn und Fleiß ans Tageslicht befördern kann, wie in keinem anderen Lande; es wird dann auch nicht an Kapitalien fehlen, denn wo der Fleiß belohnt, das durch Fleiß Ersparte kräftig geschützt wird, dort stuhet das Kapital, bei jedem Wellenschlage rückt

neues in die Industrie und den Handel ein! Mögen diese Worte so warm gelesen werden, wie sie aus Liebe zum Vaterlande geschrieben sind, und das schöne Ziel — das Glück des hoffnungreichen Ungarns in etwas mitbefördern helfen!



